

## HH-Rede 2017

Sehr geehrter OB, geehrte Vertreter der Verwaltung, sehr geehrte Stadtratskolleginnen und Kollegen (soviel Zeit muss sein)

Die zukunftsweisende Fahrradhalle am Bahnhof ist fertiggestellt und heute auch offiziell eröffnet, das ist eine wichtige Verbesserung für Pendler und hoffentlich ein Anreiz dafür das Auto für den meist nicht weiten Weg zum Bahnhof aufs Radl umzusteigen. Jetzt fehlen nur noch die passenden und sicheren Verkehrswege.

Das ist ein Anfang für eine Verkehrswende, doch der ÖPNV ist noch nicht zufriedenstellend. Dachau braucht den 10Min Takt in den Stoßzeiten und die Ausweitung der Fahrzeiten bis 24:00. Unsere Vision: jeder Bürger hat in 250m Laufweg von seinem Zuhause eine Bushaltestelle, von der - zumindest zur Hauptverkehrszeit - im 10-Minuten-Takt ein Bus abfährt. Dann fällt der Umstieg leichter. Wenn denn auch in der Tarifstruktur endlich die massiven Benachteiligungen für Dachau abgebaut werden.

Verkehrsregelung Münchner Straße ist bei den Bürgern positiv angekommen und wurde dauerhaft übernommen. Die Verhältnisse sind damit deutlich besser für Fußgänger und Radfahrer. Ziel muss es sein, die Münchner Straße als "Einkaufsmeile" wieder attraktiver zu machen. Hier hoffen wir, dass die hohe "Brieftaschendichte" von Fußgängern und Radfahrern auch Früchte trägt. Hier muss ich auch neidlos anerkennen, diese Maßnahmen teils einstimmig ansonsten mit sehr breiter Mehrheit getroffen wurden.

Das sind erste Schritte für eine Verkehrswende, die ist kein Selbstzweck. Dachaus Bevölkerung wächst, die Stadt wird immer mehr verdichtet, was in Hinblick auf die endliche Ressource Boden wichtig ist, es heißt aber auch, dass sich immer mehr Menschen auf gleichem Verkehrsraum bewegen, da geht es einfach nicht mehr, dass sich jeder mit dem eigenen PKW in die Straßen stopft. Dass es noch viel Bewegungsraum gibt, zeigt beispielhaft die Verkehrsstudie zur Erweiterung des Landratsamtes. 77% der Beschäftigten wohnen im MVV-affinen Bereich (Dachau, S2, Linie A, Stadt München) und 78% kommen im Sommer mit den eigenen PKW. Da scheint der ÖPNV noch nicht attraktiv genug.

Auf der Ostseite des Bahnhofs gibt es jetzt Parkraumbewirtschaftung, es war nicht unsere Idee bzw. Antrag, doch wir haben es unterstützt. Es macht es unattraktiver, wegen Zahlgrenzen in MVV Tarif mit dem Auto nach Dachau oder innerhalb Dachaus zum Bahnhof zu fahren.

Kontraproduktiv ist es hier ein Monsterparkhaus mit 600 Stellplätzen zu fordern, damit verstopfen wir uns die Schleißheimer Straße komplett. Auch hier gilt für uns, der Ausbau des ÖPNV Angebotes hat Vorrang.

Die sogenannte Umgehungsstraße ist nach wie vor so sinnlos wie unerschwinglich, als reine Ostumgehung nichts anderes als eine Erschließungsstraße für den Schwarzen Graben und dessen Erweiterung ins Hebertshausener Moos. Sie dient zudem mit der Südumgehung Hebertshausen hauptsächlich zur besseren Verkehrsanbindung (und Erweiterung?) des Hebertshausener Gewerbegebietes. Sollen wir denn konkurrierende Gewerbegebiete fördern?

Dann noch ein Thema, das mit unserer Meinung nach mit größter Peinlichkeit abgügelt wurde, den Lärmschutz. Die Diskussion hierzu muss wieder aufgenommen werden und die sinnvollen Vorschläge die bereits da waren umgesetzt werden. Minimallösungen bringen hier keine Verbesserungen. Ich unterstelle, dass die Blockadehaltung bei diesem Thema der Angst entspringt, irgendein Autofahrer könnte sich unter 50 km/h zu öko fühlen um noch die CSU zu wählen. Autofahren - und vor allem schnell zu fahren - sind nicht keine Menschenrechte.

Die Kosten für Kinderbetreuung sind mit ca. 10Mio noch höher wie der Straßenunterhalt. Sie müssen gerechter verteilen.

Zu den ausufernden Kosten für die Kinderbetreuung können wir nur die Forderung nach einkommensabhängigen KiTa-Gebühren wiederholen. Gutverdiener benötigen keinen subventionierten Kinderbetreuungsplatz, diese Menschen können, nein müssen kostendeckende Beiträge zahlen.

Ein weiteres Trauerspiel ist das Gezerre um den Regionalen Grünzug und die Einrichtung eines Landschaftsschutzgebietes östlich und südlich von Dachau Ost. Zu Fall gebracht von geldgierigen Grundbesitzern und ihren Freunden, die ihre Flächen in der Spekulation für zukünftige Baugebiete halten wollen.

Ein kleiner aber unsicherer Lichtschein ist das Umschwenken der CSU Kollegen bezüglich des sog. Schusterackers südlich der Schleißheimer Straße. Noch vor ca. einem Jahr erhielt ich auf die Frage, ob man dieses Gelände unbedingt als Gewerbegebiet braucht ein "JA" mit dem Brustton der Überzeugung, jetzt wurde dieses Gelände mit ihren Stimmen aus dem Gewerbegebietsentwicklungskonzeptes herausgenommen.

Wir stimmen dem Haushalt 2018 zu.

Wir bedanken uns noch bei allen für die Zusammenarbeit in diesem Jahr, und stehen auch im neuen Jahr für eine Zusammenarbeit zum Wohl unserer Stadt zur Verfügung, nach dem Motto "suaviter in modo, fortiter in re".

In diesem Sinne wünschen wir allen ein frohes Fest und ein gutes 2018.

Im Namen der Grünen Stadtratsfraktion

Thomas Kreß